

Robert Vannoy , Die großen Propheten, Vorlesung 14

Jesaja 40 Ouvertüre, Thema: Knecht des Herrn,

Jesaja 40 Ouvertüre Einleitung

Siehe auf deinem Blatt: Jesaja, Kapitel 40, ist die „Ouvertüre“, ganz im Sinne von MacRaes Vorschlag, dieses Material mit einer musikalischen Komposition zu vergleichen. Kapitel 40 bildet eine in sich abgeschlossene Einheit, die sich vom Folgenden etwas abhebt. MacRae hat vorgeschlagen, es mit der Ouvertüre einer musikalischen Komposition zu vergleichen, da es einige der Themen anschnidet, die in den folgenden Kapiteln wiederkehren . Es führt diese Themen ein. In den folgenden Kapiteln werden diese Themen dann weiterentwickelt. Doch in Kapitel 40 scheint alles recht allgemein zu sein. Es ist bei weitem nicht so explizit oder spezifisch wie ein Großteil des nachfolgenden Materials; es ist sehr allgemein gehalten. Gott sagt, er werde befreien, aber das Kapitel scheint sich nicht ausschließlich auf eine bestimmte Befreiung zu beziehen; es ist eher allgemein gehalten. Es gibt Menschen, die leiden, Menschen, die Elend empfinden; und die Botschaft ist, dass sie von ihrem Leiden befreit werden. Das gilt für Menschen im Exil, aber auch für alle, die unter den Folgen der Sünde leiden – Gott wird sie erlösen. Anders gesagt: Er wird das Problem der Sünde lösen und einen Weg zur Befreiung davon schaffen. Letztendlich geschieht dies natürlich durch das Kommen Christi. Daher schwingt in diesem Kapitel eine gewisse Freude mit, nämlich die Freude über das Kommen Christi und die Freude über die Befreiung aus dem Exil. All das scheint in Kapitel 40 im Vordergrund zu stehen.

Es ist also nicht verwunderlich, dass Kapitel 40 zu den bedeutendsten Kapiteln der Bibel zählt. Es wird häufig gelesen, insbesondere von Menschen in Not und Leid; Menschen, die sich fragen, was Gott tut, finden in diesem Kapitel großen Trost.

Jesaja 40,1-2: Trost für Jerusalem . Betrachten wir die ersten beiden Verse: „ Tröstet, tröstet mein Volk, spricht euer Gott. Redet freundlich zu Jerusalem und verkündet ihr, dass ihr harter Dienst ein Ende hat, dass ihre Sünde gesühnt ist, dass sie vom HERRN

doppelt empfangen hat für all ihre Sünden .“ Jerusalem wird Trost zuteil. Jerusalem hat gelitten. Doch nun wird sie getröstet; ihr wird verkündet, dass ihr Kampf beendet ist. Das heißt, ihr harter Dienst, ihre Zwangsarbeit, ihr Kriegsdienst sind vollbracht. Der letzte Satz, „Sie hat vom HERRN doppelt empfangen für all ihre Sünden“, wird üblicherweise als Strafe verstanden – sie hat doppelt empfangen für all ihre Sünden.

„Doppelt“ (?) oder Ersatz/Äquivalent? Aber sehen Sie sich Ihre Zitate an – MacRae macht dort auf Seite 29 einen interessanten Vorschlag. Er stammt aus den Seiten 40–43 seines *Jesaja-Evangeliums*, das sich, wie ich erwähnen möchte, mit diesem Abschnitt des Buches Jesaja befasst – ein sehr nützliches kleines Buch. „Eine eher ungewöhnliche Interpretation war die Annahme, dass ‚doppelt‘ hier ‚doppelter Segen‘ bedeutet und dass die Formulierung ein Versprechen ist, dass Israel trotz all seiner Sünden doppelten Segen empfangen würde. Eine solche Interpretation entbehrt philologischer Begründung. Es gibt keine Grundlage dafür, den Gedanken des ‚Segens‘ in das Wort ‚doppelt‘ einzuführen. Die Lösung des Problems liegt in der Erkenntnis, dass das hier verwendete hebräische Wort, eines von mehreren, die üblicherweise mit ‚doppelt‘ übersetzt werden, durchaus als ähnlich dem englischen Wort ‚double‘ betrachtet werden kann, wenn es verwendet wird, um eine Person zu bezeichnen, die einer anderen so ähnlich sieht, dass es schwierig ist, sie zu unterscheiden.“

Saddam Hussein soll, wie ich gehört habe, mehrere Doppelgänger gehabt haben. Menschen, die ihm so ähnlich sehen, dass man nie weiß, wo er ist, weil er einen Doppelgänger hat. Jeder von ihnen ist nur ein Doppelgänger des anderen, aber keiner ist ihm gleichgestellt oder doppelt so groß wie der andere. Es wäre vielleicht verständlich, den hebräischen Begriff mit „Äquivalent“, „Gegenstück“ oder „Ersatz“ zu übersetzen. Die Formulierung verweist auf die Zeit, in der Gott verkünden wird, dass die Sünden aller Gläubigen bezahlt sind. Kein Mensch kann diese Strafe bezahlen; nur der göttliche Diener des Herrn kann es. MacRae versteht also die Aussage: „Sie hat von der Hand des Herrn das Doppelte für all ihre Sünden empfangen“ – die Vorstellung, dass sie von der

Hand des Herrn ein Äquivalent, ein Gegenstück, einen Ersatz für all ihre Sünden erhalten hat, was auf Christus verweist. In jedem Fall sagt Gott, dass sein Volk getröstet werden soll. Das mag zwar mit der Befreiung aus dem Exil, aus Babylon, in Verbindung gebracht werden, doch ich denke, es bezieht sich grundlegend und vor allem auf die Befreiung von der Sünde durch Christus. MacRaes Vorschlag verdient meiner Meinung nach Beachtung, insbesondere wegen der Formulierung in der Mitte des Verses: „Ihr harter Dienst ist vollbracht, ihre Sünde ist bezahlt.“ „Ihre Schuld ist vergeben.“ Nun, er deutet an, dass eine Person, die Israel gleichgestellt ist, an ihrer Stelle eingesetzt wurde und ihre Sünde gesühnt hat. Anders ausgedrückt: Beschränkt man dies lediglich auf die Rückkehr aus dem Exil, bedeutet es kaum, dass ihre Schuld vergeben ist. Es scheint hier mehr dahinterzustecken.

Jesaja 40,3–5: Gottes Befreiung

Verse 3–5. Der Gedanke der Befreiung wird weiter betont: „Eine Stimme ruft: ‚In der Wüste bereitet dem HERRN den Weg! Ebnet in der Einöde eine Straße für unseren Gott! Jedes Tal soll erhöht und jeder Berg und Hügel erniedrigt werden; was uneben ist, soll eben werden, was zerklüftet ist, soll eine Ebene werden. Und die Herrlichkeit des HERRN wird sich offenbaren, und alle Menschen werden sie sehen. Denn der Mund des HERRN hat es gesprochen.‘“ Wiederum der Gedanke der Befreiung – Gottes Befreiung ist nahe, ein Weg soll geebnet werden. Das könnte auf das Exil zutreffen – mit anderen Worten: Die Menschen in Babylon sehen, wie die Hügel und Täler und alle Schwierigkeiten, die sie von ihrer Heimat trennen, beseitigt werden, sodass sie zurückkehren können.

Johannes der Täufer (Lk 3,4–6; Mt 3,1–3; Mk 1,2–3) [Joh 1,19–23] Interessanterweise wird dieser Abschnitt in allen vier Evangelien als Bezugnahme auf Johannes den Täufer verstanden. „Die Stimme eines Rufers in der Wüste: ‚Bereitet dem Herrn den Weg!‘“ Siehe Lukas 3,4–6: „Wie geschrieben steht im Buch der Worte des Propheten Jesaja:

„Eine Stimme ruft in der Wüste: ‚Bereitet dem Herrn den Weg! Macht ihm gerade Pfade! Jedes Tal soll aufgefüllt und jeder Berg und Hügel erniedrigt werden. Was krumm ist, soll gerade werden, was uneben ist, soll eben werden. Und alles Fleisch wird Gottes Heil sehen .““ Im Kontext des Lukasevangeliums bezieht sich dies auf den Dienst von Johannes dem Täufer. Vers 3 sagt: „ Er ging in die ganze Gegend um den Jordan und predigte die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden, wie geschrieben steht im Buch der Worte des Propheten Jesaja. “ (Matthäus 3,3) Matthäus 3,1 sagt: „ In jenen Tagen trat Johannes der Täufer auf und predigte in der Wüste von Judäa: ‚Kehrt um, denn das Himmelreich ist nahe!‘ Er ist es, von dem durch den Propheten Jesaja gesagt wurde: ‚Eine Stimme ruft in der Wüste: Bereitet dem Herrn den Weg, ebnet ihm die Pfade !““ Markus 1,2 und 3: „Eine Stimme ruft in der Wüste: ‚Bereitet dem Herrn den Weg, ebnet ihm die Pfade !““ Johannes taufte in der Wüste und predigte die Taufe der Buße. Und dann Johannes 1,19–23: „Dies ist das Zeugnis des Johannes.“ Bis Vers 23: „ Er sagte: ‚Ich bin es nicht.‘ Bist du der Prophet? Er antwortete: ‚Nein.‘ Schließlich sagten sie: ‚Wer bist du? Gib uns eine Antwort, die wir denen überbringen können, die uns gesandt haben. Was sagst du über dich selbst?““ Johannes antwortete mit den Worten des Propheten Jesaja: „Ich bin die Stimme eines Rufers in der Wüste: ‚Bereitet dem Herrn den Weg !““

Wenn wir also zu Vers 5 kommen und dort lesen: „Die Herrlichkeit des Herrn wird offenbart werden“, dann ist das zweifellos der Höhepunkt. Woran kann man da anderes denken als an die Menschwerdung Gottes? „Die Herrlichkeit des Herrn wird offenbart werden.“ Johannes 1,14: „ Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns. Wir sahen seine Herrlichkeit, die Herrlichkeit des einzigen Sohnes vom Vater, voll Gnade und Wahrheit .“ Johannes verkündete den Weg des Kommens Christi.

Jesaja 40,6–8: Die Botschaft soll laut verkündet werden.

Wenn wir nun Jesaja 40,6–8 lesen, ändert sich die Aussage grundlegend: „ Eine Stimme ruft: ‚Schrei!‘ Und ich sprach: ‚Was soll ich rufen?‘ Alles Volk ist wie Gras, und

all ihre Pracht wie die Blume des Feldes. Das Gras verdorrt, und die Blume fällt ab, wenn der Atem des HERRN darüber weht. Siehe, das Volk ist wie Gras. Das Gras verdorrt, und die Blume fällt ab, aber das Wort unseres Gottes bleibt ewig.“ Die grundlegende Aussage hier ist die Vergänglichkeit alles Menschlichen und Irdischen. Im Gegensatz dazu bleibt Gottes Wort ewig bestehen.

Das ist eine sehr allgemeine Aussage; sie lässt sich auf viele Situationen anwenden. Vielleicht denken Sie im Hinblick auf das Exil an die Macht Babylons. Jesaja sagt jedoch, dass menschliche Macht vergänglich und trügerisch ist; alles Fleisch ist wie Gras: Es verdorrt und verwelkt, aber das Wort des Herrn bleibt ewig bestehen.

Jesaja 40,9: Gott bringt Befreiung. Vers 9 greift den Gedanken des Trostes für Jerusalem wieder auf, denn Gott wird Befreiung bringen. Ich denke, ohne auf die Details einzugehen, dass die NIV-Übersetzung hier besser ist. Beachten Sie, dass die King-James-Übersetzung sagt: „O Zion, du Botin guter Botschaft, steig hinauf auf einen hohen Berg!“, wohingegen es in der NIV, Vers 9, heißt: „Du, der du Zion gute Botschaft bringst, steig hinauf auf einen hohen Berg! Du, der *du* Jerusalem gute Botschaft bringst, erhebe deine Stimme mit Jubel, erhebe sie, fürchte dich nicht! Sprich zu den Städten Judas: ‚Siehe, hier ist euer Gott!‘“ Tröstet Jerusalem, denn Gott bringt Befreiung.

Jesaja 40,10-11: Die Größe seiner Befreiung . Die Verse 10 und 11 beschreiben die Größe seiner Befreiung: „Siehe, der Herr, der HERR, kommt mit Macht, und sein Arm herrscht für ihn. Siehe, sein Lohn ist bei ihm, und seine Vergeltung begleitet ihn. Er weidet seine Herde wie ein Hirte; er sammelt die Lämmer in seine Arme und trägt sie an seinem Herzen; er führt die Mutterschafe sanft.“ Der Herr ist stark; er wird vollbringen, was er will. Die King-James-Übersetzung sagt: „Der Herr kommt mit starker Hand; sein Arm wird für ihn herrschen.“ Er ist also stark; er kann vollbringen, was er sich vorgenommen hat. Doch seinem Volk gegenüber ist er wie ein Hirte, „der die Lämmer in seine Arme nimmt und sie an seiner Brust trägt; er führt die Mutterschafe sanft.“ Dies

spricht also von der Sanftmut seiner Befreiung.

Jesaja 40,12. Übergang : Mit Vers 12 folgt erneut ein kurzer Übergang. Ich möchte Ihnen hier ein Handout austeilten und für den Rest des Kapitels eine Folie projizieren. Vers 12 lautet: „ Wer hat die Wasser in seiner Handfläche gemessen oder den Himmel mit der Breite seiner Hand abgemessen? Wer hat den Staub der Erde in einem Korb gehalten oder die Berge mit der Waage und die Hügel mit der Feinwaage gewogen? “ Zwischen Vers 11 und 12 vollzieht sich ein deutlicher Gedankensprung. In Vers 11 ist vom Hirten die Rede, der die Lämmer in seinen Armen trägt und die Schafe mit ihren Jungen sanft führt. Hier setzt eine völlig andere Idee an: die in Vers 11 betonte Sanftmut des Herrn, die jedoch kein Zeichen von Schwäche ist.

Vers 12 und die folgenden Verse vergleichen den Herrn mit den Göttern der Heiden und heben seine gewaltige Macht hervor, insbesondere seine Schöpferkraft. Gerade für leidende Menschen ist die Vorstellung von Gottes Allmacht von besonderer Bedeutung. Sie wäre wichtig für Menschen im Exil, sie wäre wichtig für die Menschen zu Jesajas Zeiten, zur Zeit Manasses, und sie ist wichtig für Menschen in jeder Zeit der Not und des Leidens. In solchen Situationen besteht die Tendenz, an Gottes Existenz oder seine Ohnmacht zu zweifeln.

Es gibt einige Passagen im Text nach Kapitel 40, die die Größe und Macht Gottes betonen. Wenn Sie die Struktur der Verse 12 bis 31 genauer betrachten, werden Sie feststellen, dass das Kapitel sehr sorgfältig aufgebaut ist. Auch wenn diese Struktur durch die häufigen Gedankensprünge – es gibt viele solcher Sprünge – zunächst verschleiert erscheinen mag, ist das Kapitel keineswegs willkürlich. Es erfordert einiges an Studium und Arbeit, um die Struktur und die Zusammenhänge der einzelnen Teile zu erfassen. Denken Sie an die Analogie zur Musikkomposition. Sie können Musik hören und von ihrem Verlauf berührt sein, ohne wirklich zu verstehen, wie sorgfältig der Komponist die einzelnen Elemente strukturiert hat, um diese Wirkung zu erzielen. So können Sie, ohne sich der sorgfältigen Struktur bewusst zu sein, das Kapitel lesen und davon berührt

werden. Doch wenn Sie es analysieren, erkennen Sie die dahinterliegende, sehr durchdachte Struktur.

Wer hat das Universum erschaffen? Wenn Sie sich das Handout ansehen, werden Sie feststellen, dass in Vers 12 die Frage gestellt wird: „Wer hat das Universum erschaffen?“ Diese Frage hat fünf Aspekte, und alle führen zur Antwort: Gott. Sehen Sie: „Wer hat die Wasser in seiner Handfläche gemessen oder mit der Breite seiner Hand den Himmel ausgemessen? Wer hat den Staub der Erde in einem Korb gesammelt oder die Berge auf der Waage und die Hügel auf der Waage gewogen?“ Hier finden Sie fünf Formulierungen. Wer hat all dies getan? Wer hat das Universum erschaffen? Alle führen zur Antwort: Gott. Das ist die erste Strophe.

Jesaja 40,13-14: Wer war Gottes Helfer bei der Schöpfung? Die zweite Strophe, die sich ebenfalls mit der Natur befasst – sie findet sich in Kapitel 40, Verse 13 und 14 – lautet: „Wer war Gottes Helfer bei der Schöpfung?“ Auch hier gibt es fünf Aspekte. Sehen Sie die Struktur? Fünf und fünf. Doch hier lautet die Antwort überall: „Niemand.“ „Wer hat den Sinn des HERRN verstanden oder ihn als Ratgeber unterwiesen? Wen hat der HERR um Rat gefragt, um ihn zu erleuchten, und wer hat ihn den rechten Weg gelehrt? Wer hat ihm Erkenntnis vermittelt oder ihm den Pfad der Einsicht gezeigt?“ Auch dies lässt sich in fünf Abschnitte unterteilen. Alle mit der Antwort: „Niemand.“

Jesaja 40,15–17: Die Völker sind wie nichts. Dann folgt die dritte Strophe, der erste Höhepunkt, Verse 15–17: „Die Völker sind wie nichts.“ Es folgt ein Übergang; die ersten beiden Strophen handeln von der Natur: „Wer hat das Universum erschaffen? Wer war Gottes Helfer bei der Schöpfung?“ Die dritte Strophe wendet sich der Geschichte zu, sodass in den Versen 15 bis 17 zu lesen ist: „Siehe, die Völker sind wie ein Tropfen im Eimer; sie gelten als Staub auf der Waage; er wiegt die Inseln wie feinen Staub. Der Libanon reicht nicht für Altarfeuer, noch seine Tiere für Brandopfer. Vor ihm sind alle

Völker wie nichts; sie gelten ihm als wertlos und weniger als nichts. “ So sind die Völker wie nichts. Babylon mag mächtig erscheinen, besonders wenn man sich im babylonischen Exil befindet, aber vor der Macht Gottes sind die Völker wie nichts. Sie sind wie nichts; sie sind wie ein Tropfen im Eimer; sie werden als kleiner Staub auf der Waage gezählt – diese Bilder verdeutlichen die Bedeutungslosigkeit der Macht der Völker.

Jesaja 40,18–20: Thema Götzendienst und die Sinnlosigkeit des Götzendienstes

Wenn man zur vierten Strophe, den Versen 18–20, übergeht, findet erneut ein radikaler Gedankenwechsel statt. Es geht um das Thema Götzendienst und dessen Sinnlosigkeit. Götzenbilder bewegen sich nicht; Kapitel 40, Verse 18–20: „ Mit wem wollt ihr Gott vergleichen? Welches Bild wollt ihr ihm gleichsetzen? Ein Handwerker gießt ein Götzenbild, ein Goldschmied überzieht es mit Gold und fertigt silberne Ketten dafür an. Ein Mann, der zu arm ist, um ein solches Opfer darzubringen, wählt Holz, das nicht verrottet. Er sucht einen geschickten Handwerker, der ein Götzenbild aufstellt, das nicht umfällt. “ Beachten Sie, dass dieser Satz mit der Frage eingeleitet wird: „Mit wem wollt ihr ihn vergleichen?“ Mit wem wollt ihr Gott vergleichen? Oder welches Bild wollt ihr ihm gleichsetzen? Wollt ihr Gott mit diesen von Menschenhand geschaffenen Holzstücken vergleichen? So entwickelt sich der Gedanke des ersten Abschnitts durch Vergleiche. Gott ist der Herr der Natur; Er ist der Herr der Geschichte, und ihr vergleicht ihn mit einem Holzstück? Mit wem wollt ihr Gott vergleichen?

Jesaja 40,21–24: Gott ist der Herr der Natur und der Geschichte.

Im fünften Vers, den Versen 21–24, findet sich ein zweiter Höhepunkt. Gott ist der Herr der Natur und der Geschichte; Natur und Geschichte sind untrennbar miteinander verbunden. Kapitel 40, Verse 21–24, lautet: „ Wisst ihr es nicht? Habt ihr es nicht gehört? Ist es euch nicht von Anfang an verkündet worden? Habt ihr es nicht verstanden, seit die Erde gegründet wurde? Er thront über dem Kreis der Erde, und ihre Bewohner sind wie

Heuschrecken. Er spannt den Himmel aus wie ein Zelt und breitet ihn aus wie ein Zelt zum Wohnen. Er macht Fürsten zunichte und vernichtet die Herrscher dieser Welt. Kaum sind sie gepflanzt, kaum sind sie gesät, kaum haben sie Wurzeln geschlagen in der Erde, da bläst er sie an, und sie verdorren, und ein Wirbelwind fegt sie fort wie Spreu.“ Nun, in diesem zweiten Höhepunkt wird die Frage erneut gestellt: „Wusstet ihr es nicht? Habt ihr es nicht gehört? Ist es euch nicht von Anfang an gesagt worden?“ Gott ist der Herr der Natur und der Geschichte, und in der literarischen Konstruktion finden sich vier „habt ihr nicht“. Vers 21 beginnt mit dem hebräischen Ausdruck „*ha'l'o*“: „Wusstet ihr es nicht? Habt ihr es nicht gehört? Ist es euch nicht gesagt worden? Habt ihr es nicht verstanden?“ Hier gibt es vier „habt ihr nicht“ – „*ha'l'o*“. Dann folgen drei Partizipial-Doppelzeilen in den Versen 22 und 23: „Er, der da sitzt“, Vers 22, „er thront über dem Kreis der Erde, und ihre Bewohner sind wie Heuschrecken. Er spannt den Himmel aus wie ein Zelt und breitet ihn aus wie ein Zelt zum Wohnen. Er macht Fürsten zunichte und vernichtet die Herrscher dieser Welt.“ Wer also sitzt, breitet aus, bringt: Hier haben wir diese Partizipien. Dann drei Verben, eingeleitet durch „kaum“ oder „fast“ – so steht es im Hebräischen. „Ja“, sagt die King-James-Übersetzung, „sie werden nicht gepflanzt, ja, sie werden nicht gesät, ja, ihr Stamm wird keine Wurzeln schlagen in der Erde.“ Drei Verben, eingeleitet durch „kaum“ oder „fast“, in Vers 24. Dann leitet das scharfe „*we'gam*“ den Schluss in 24b ein. Die King-James-Übersetzung sagt: „Und er wird auch“, aber das ist „*we'gam*“. „Und er wird auch sie anblasen, und sie werden verdorren, und der Wirbelwind wird sie wegfegen wie Stoppeln.“

Dieser Schluss bildet nun den zweiten Höhepunkt und verdeutlicht den ersten. Der erste Höhepunkt lautet: Die Völker sind wie nichts. Doch nun wird er sie anhauchen; sie werden verdorren und wie Stoppeln fortgetragen werden. Beachten Sie den Vergleich bzw. die Entsprechung zwischen der Triade von Vers 22 und 23 – also den Partizipial-Doppelstrichen – und den ersten drei Strophen. Vers 22: Gott ist der Schöpfer. Vers 22 spricht von dem, der über dem Kreis der Erde thront, und die Bewohner sind wie Heuschrecken. Er spannt den Himmel aus wie einen Vorhang, breitet ihn aus wie ein Zelt

der Behausung. Dass Gott der Schöpfer ist, entspricht der ersten Strophe: „Wer hat das Universum erschaffen?“ Vers 23 hingegen beschreibt Gottes Wirken in der Geschichte, was der dritten Strophe entspricht: „Die Völker sind wie nichts.“ Man erkennt die Partizipien „der, der thront“ und „der, der ausbreitet“ – die ersten beiden Strophen. „Derjenige, der die Fürsten zunichte macht“ – das ist Geschichte, und das lässt sich mit Gottes Wirken in der Geschichte vergleichen, das in der dritten dieser Doppelpartizipialzeilen zu sehen ist. Man findet eine sich wiederholende Struktur, die von der Natur zur Geschichte führt: jeweils zwei Abschnitte über die Natur und einen über die Geschichte, an beiden Stellen.

Jesaja 40,25-27: Mit wem wollt ihr mich vergleichen? Der Herr ist unvergleichlich.

Weiter zur sechsten Strophe, Kapitel 40, Verse 25-27: „, Mit wem wollt ihr mich vergleichen? Oder wer ist mir gleich?‘, spricht der Heilige. Erhebt eure Augen und schaut zum Himmel: Wer hat all dies geschaffen? Er, der das Heer der Sterne einzeln hervorbringt und sie alle mit Namen ruft. Vor seiner großen Macht und gewaltigen Stärke fehlt keiner von ihnen. Warum sagst du, Jakob, und klagst du, Israel: ‚Mein Weg ist dem Herrn verborgen, meine Sache wird von meinem Gott nicht beachtet‘?“

Verse 25-27: Der Herr ist unvergleichlich. Sie stellen sich dieselbe Frage wie in Strophe vier, wenn Sie die sechste Strophe einleiten: „Mit wem wollt ihr mich vergleichen?“ Der Herr ist unvergleichlich, und der eigentliche Fokus dieses Abschnitts (25-27) liegt in Vers 27. Mit wem wollt ihr den Herrn vergleichen? Betrachten wir nun seine Schöpferkraft. Wie können Sie in Vers 27 sagen, dass Ihr Weg vor dem Herrn verborgen ist? Sie mögen in Schwierigkeiten sein, Sie mögen leiden, Sie mögen nicht verstehen, was vor sich geht, aber wenn Sie sich darauf konzentrieren, wer Gott ist, auf seine Herrschaft über die Natur, seine Herrschaft über die Geschichte, wie können Sie dann jemals bezweifeln, dass er nicht weiß, was mit Ihnen geschieht?

Die Geschichte ist der ultimative Trost für Gottes Volk in der Not. Auch hier wird, wie im zweiten Höhepunkt, mit der Frage „Wisst ihr das denn nicht?“ eingeleitet: „Wisst ihr das denn nicht? Habt ihr nicht gehört, dass der ewige Gott, der Herr, der Schöpfer der

Enden der Erde, nicht müde wird noch matt wird? Seine Weisheit ist unergründlich.“ Er gibt dem Müden Kraft, er stärkt den Kraftlosen. Selbst junge Männer werden müde und matt, Jünglinge fallen. Aber die auf den HERRN harren, gewinnen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.“ So seht ihr in Vers 27, dem vorhergehenden Vers: Wie kann ein so mächtiger Mensch diejenigen vergessen, die er für seine Zwecke auserwählt hat? Warum sagt ihr: „Mein Weg ist dem HERRN verborgen?“

Jesaja 40,28-31 (Kapitel 40 , Verse 28-31) gibt die Antwort auf diese Frage. Die Antwort ist, wie ich meine, allgemein gehalten und gilt für alle Situationen, in denen Menschen versucht sind, an Gott zu zweifeln. Wenn Gottes Plan nicht aufzugehen scheint, können Sie sicher sein, dass es nicht daran liegt, dass er zu schwach ist, seinen Willen durchzusetzen. Es liegt vielmehr daran, dass wir seinen Plan nicht vollständig verstehen. „ Wisst ihr es nicht? Habt ihr es nicht gehört? Der HERR ist der ewige Gott, der Schöpfer der Enden der Erde. Er wird nicht müde noch matt, und seine Weisheit ist unergründlich .“ Wir können sein Verständnis nicht ergründen; er kennt das Ende vom Anfang – wir nicht. Wir verstehen vielleicht nicht genau, warum wir uns in einer bestimmten Situation befinden, aber seine Kraft genügt, um alles zu vollbringen, was er sich vornimmt; er wird niemals müde, er ermüdet niemals. Doch nicht nur das: Er gibt denen Kraft, die zur Erschöpfung neigen – wenn sie auf den Herrn harren. Das ist also die Botschaft an Gottes Volk: Harrt auf den Herrn, und ihr werdet neue Kraft schöpfen.

Kapitel 40 ist also ein bemerkenswertes Kapitel. Wir sind zwar schnell durchgegangen, aber ich hoffe, dieses Diagramm vermittelt Ihnen einen Eindruck von der Komplexität der Struktur und der Sorgfalt, mit der sie aufgebaut wurde. Auch wenn es beim Lesen und anschließenden Versuch, eine Gliederung zu erstellen, ziemlich schwierig ist. Aber es gibt eine sehr durchdachte Struktur: Wiederholungen, eine Struktur, die einem beim Lesen des Kapitels sofort ins Auge fällt, selbst ohne es analysiert zu haben. Aber Sie wissen ja, dass Jesaja Kapitel 40 aus gutem Grund eines der

beliebtesten Kapitel der Bibel ist.

Thema: Knecht des Herrn – Vier Knechtspsalmen. Wie Sie Ihrer Gliederung entnehmen können, möchte ich mich nun dem Thema „Knecht des Herrn“ zuwenden. Ich habe Ihnen diese fünf oder sechs Themen genannt. Es wäre schön, wenn wir Jesaja 41 bis 66 gemeinsam durchgehen und die Entwicklung all dieser Themen nachvollziehen könnten. Es ist bedauerlich, eines der Themen auslassen zu müssen, da man sonst nicht die volle Wirkung erzielen kann, denn sie sind alle eng miteinander verbunden – sie ergänzen sich. Aus Zeitgründen ist das jedoch nicht möglich. Daher möchte ich mich auf ein Thema konzentrieren, nämlich den Diener des Herrn, und dieses Thema ausführlich behandeln. Es ist sicherlich von großer Bedeutung, insbesondere aus messianischer Sicht. Mal sehen, wie sich das entwickelt.

Bevor wir uns den einzelnen Textstellen zuwenden, noch einige allgemeine Anmerkungen. Kritische Gelehrte haben oft versucht, die sogenannten „Vier Knechtspsalmen“ herauszugreifen. Wir lesen dazu den Kommentar bei Whybray – er befindet sich oben auf Seite 29 Ihrer Zitate. Die vier, die üblicherweise isoliert betrachtet werden, sind 42,1–7. Es ist zwar nicht korrekt, die Knechtspassagen auf diese vier Stellen zu beschränken, aber es handelt sich zweifellos um vier wichtige Passagen. Kritische Gelehrte isolieren diese vier oft und behaupten, sie hätten einen eigenen Ursprung und eine eigene Autorschaft; sie seien dem Originaltext untergeordnet und nachträglich eingefügt worden. Wie bereits erwähnt, ist dieses Thema jedoch viel komplexer, als es auf diese vier Passagen zu beschränken. Es findet sich auch an zahlreichen anderen Stellen. Ich möchte daher alle Erwähnungen des Knechts in diesem Abschnitt des Buches Jesaja untersuchen, um das Thema des Knechts näher zu beleuchten. Beginnen wir also damit. Wir wollen untersuchen, wie das Thema des Dienens mit dem größeren Problem der Exilanten zusammenhängt – worin der Zusammenhang besteht und natürlich, wie er mit dem Kommen Christi zusammenhängt.

1. Jesaja 41,8: Israel, du bist mein Knecht. Der erste Abschnitt ist Jesaja 41,8 ff. Dort heißt es: „ Du aber, Israel, mein Knecht, Jakob, den ich erwählt habe, du Nachkomme Abrahams, meines Freundes! Ich habe euch von den Enden der Erde geholt, von ihren fernsten Winkeln habe ich euch gerufen. Ich sprach: ‚Du bist mein Knecht!‘ Ich habe dich erwählt und dich nicht verworfen. Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir; sei nicht verzagt, denn ich bin dein Gott. Ich stärke dich, ich helfe dir, ich halte dich mit meiner rechten Hand der Gerechtigkeit. “ Ich werde an dieser Stelle nicht weiterlesen. Aber das ist das erste Vorkommen des Ausdrucks „Knecht des Herrn“, wie Sie sehen, in den Versen 8 und 9: „Du bist mein Knecht“, spricht der Herr.

An anderen Stellen im Alten Testament wird der Begriff „Knecht“ auf verschiedene Weise verwendet, oft einfach für fromme Menschen; manchmal, genauer gesagt, für Propheten – er wird für Mose, Josua und Elia verwendet. Doch im Buch Jesaja erhält er eine besondere Bedeutung. Das wird deutlich, wenn wir das Thema verfolgen. Es beginnt hier in Kapitel 41, gewinnt dann an Bedeutung und erreicht seinen Höhepunkt in Kapitel 53. Wie wir sehen werden, ist zunächst nicht ganz klar, was genau mit dem Ausdruck „Knecht“ gemeint ist. Obwohl Vers 8 recht eindeutig erscheint, wird es im weiteren Verlauf komplexer. Hier scheint es – „Israel, du bist mein Knecht“ –, wer ist der Knecht? – hier scheint klar, dass Israel der Knecht ist. In dieser Passage finden wir, dass der Herr den Grund dafür angibt, warum er Israel beschützen wird; er sagt, er habe Israel zu seinem Knecht erwählt: „Du, Israel, bist mein Knecht.“

Vers 10: „Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir. Ich stärke dich, ich helfe dir, ich halte dich.“ Wenn du nun zu Vers 13 gehst: „ Denn ich bin der HERR, dein Gott, der deine rechte Hand ergreift und zu dir spricht: ‚Fürchte dich nicht, ich helfe dir. Erschrick nicht, du Wurm Jakob, du kleines Israel, denn ich selbst helfe dir!‘, spricht der HERR, dein Erlöser, der Heilige Israels. ‚Siehe, ich mache dich zu einem neuen, scharfen Dreschschlitten mit vielen Zähnen.‘ “

Liest man die Passage, wird deutlich, dass der Knecht von Gott berufen und nicht verstoßen wird. Seine Feinde werden beschämt werden, doch seine Stärke liegt im Herrn,

nicht in ihm selbst. Vers 14 sagt: „Fürchte dich nicht, du Wurm Jakob, du kleines Israel! Denn ich selbst helfe dir, spricht der Herr, dein Erlöser, der Heilige Israels. Siehe, ich mache dich zu einem Dreschschlitten.“ In Kapitel 41 scheint also klar, dass der Knecht Israel symbolisiert. Wie weit dieses Thema in der Passage reicht, ist nicht ganz eindeutig; vermutlich bis Vers 19, aber darüber wird diskutiert. Doch alles ist recht allgemein gehalten.

2. Jesaja 42,1-7 Die Werke des Knechtes Kommen wir nun zum zweiten Abschnitt, einem der wichtigsten – Jesaja 42,1-7: „Siehe, mein Knecht, den ich stütze, mein Auserwählter, an dem ich Wohlgefallen habe. Ich werde meinen Geist auf ihn legen, und er wird den Völkern das Recht bringen. Er wird nicht schreien noch brüllen noch seine Stimme auf den Straßen erheben. Ein geknicktes Rohr wird er nicht zerbrechen, und einen glimmenden Docht wird er nicht auslöschen. In Treue wird er das Recht verkünden; er wird nicht wanken noch verzagen, bis er das Recht auf Erden aufgerichtet hat. Auf sein Gesetz werden die Inseln hoffen.“ So spricht Gott, der HERR, der den Himmel geschaffen hat .

Hier findet sich eine Einstreuung des Verses mit dem Thema der Schöpferkraft. „Der die Erde ausgebreitet hat und alles, was darauf wächst, der ihren Bewohnern Atem und denen Leben gibt, die darauf wandeln: ,Ich, der HERR, habe dich in Gerechtigkeit berufen; ich werde deine Hand ergreifen. Ich werde dich behüten und dich zum Bund für die Völker und zum Licht für die Heiden machen, um blinden Augen die Augen zu öffnen, um Gefangene aus dem Gefängnis zu befreien und die, die in der Finsternis sitzen, aus dem Kerker zu erlösen.““

In Jesaja 42,1–7 ist also wieder vom Knecht die Rede: „Siehe, mein Knecht!“ Es wird ein Bild von der Aufgabe gezeichnet, die der Knecht erfüllen soll. Der Knecht soll in der Welt für Gott wirken. Hier wird nicht genannt, wer der Knecht ist, wie in Jesaja 41,8–9, wo es heißt: „Du, Israel, bist mein Knecht.“ Auch hier wird nicht gesagt, wer der Knecht ist, sondern es wird ein Bild von der Aufgabe gezeichnet, die der Knecht

vollbringen soll. Interessanterweise wird diese Passage in Matthäus 12,18–21 auf Jesus angewendet. Matthäus 12,18: „Siehe, mein Knecht, den ich erwählt habe, den ich liebe, an dem ich Wohlgefallen habe. Ich werde meinen Geist auf ihn legen, und er wird den Völkern das Recht verkünden. Er wird nicht streiten noch schreien; niemand wird seine Stimme auf den Straßen hören. Ein geknicktes Rohr wird er nicht zerbrechen, und einen glimmenden Docht wird er nicht auslöschen, bis er dem Recht zum Sieg verholfen hat. Auf seinen Namen werden die Völker hoffen.“ Das bezieht sich im Kontext eindeutig auf Jesus. Doch in einem Vers aus Kapitel 42 heißt es: „Siehe, mein Knecht, den ich stütze, mein Auserwählter“ – der Knecht ist Gottes Auserwählter, an dessen Seele er Wohlgefallen hat, und der Geist Gottes ruht auf ihm, und er wird den Völkern – den Heiden – das Recht bringen.

In den Versen 2 bis 4 wird sein würdevolles und sanftes Verhalten deutlich. Er wird nicht schreien, sich nicht erheben und seine Stimme nicht auf der Straße erheben; ein geknicktes Rohr wird er nicht zerbrechen. Er wendet keine Gewalt an, um seine Aufgabe zu erfüllen. Doch sein Werk soll weltweit sein. Beachten Sie Kapitel 42, Vers 4: „Er wird nicht scheitern noch verzagen, bis er das Recht auf Erden aufgerichtet hat; und die Küsten werden auf sein Gesetz warten.“ Mit „Küsten“ sind ferne Länder gemeint.

Vers 5 unterbricht gewissermaßen diese Beschreibung der Aufgabe des Knechtes, um die Fragen zu beantworten: „Wie kann das sein?“ und „Wie ist das möglich?“ Nun, es ist möglich, weil Gott es sagt, und Gott ist der Schöpfer des Himmels. „So spricht Gott, der HERR, der den Himmel geschaffen und ihn ausgespannt hat.“ Nun

tauchen Fragen auf. In Jesaja 41,8–9 heißt es: „Israel, du bist mein Knecht.“ Doch wie kann Israel das hier Beschriebene erfüllen? Wie kann ein Volk in Knechtschaft, Elend und Exil das tun, was hier vom Knecht des Herrn versprochen wird? Siehe, Vers 6 und 7 sagen: „Ich, der HERR, habe dich in Gerechtigkeit berufen; ich werde deine Hand ergreifen. Ich werde dich behüten und dich zum Bund für das Volk und zum Licht für die Heiden machen, um blinden Augen die Augen zu öffnen, Gefangene aus dem Gefängnis

zu befreien und die, die in der Finsternis sitzen, aus dem Kerker zu erlösen. “

(Jesaja 42,19–24) Wie kann Israel das tun, wenn es selbst gefangen ist? Diese Frage mag nicht nur beim Lesen oder beim Zuhören aufkommen; sie wird auch später im Kapitel erneut aufgeworfen. Gehen wir zu Vers 19: „Wer ist blind außer meinem Knecht und taub wie der Bote, den ich sende? Wer ist blind wie der mir Anvertraute, blind wie der Knecht des HERRN? Ihr habt vieles gesehen und doch nicht darauf geachtet; eure Ohren sind offen, aber ihr hört nichts. Dem HERRN gefiel es, um seiner Gerechtigkeit willen sein Gesetz groß und herrlich zu machen. Doch dieses Volk ist geplündert und ausgeraubt, alle in Gruben gefangen oder in Gefängnissen versteckt. Sie sind zur Beute geworden, und niemand rettet sie; sie sind geplündert worden, und niemand sagt: ‚Schickt sie zurück!‘ “ In Vers 19 wird also genau diese Frage gestellt: Wie kann Israel dies tun, wenn es selbst blind und taub ist?

Doch Vers 21 sagt, das Werk des Knechtes werde vollbracht: „Dem HERRN gefällt es um seiner Gerechtigkeit willen; er wird das Gesetz groß machen und es ehrenvoll erweisen.“ Dann, in Vers 22, taucht erneut dieselbe Schwierigkeit auf: Wie kann Israel die Anforderungen des Werkes des Knechtes erfüllen, wenn es ein Volk ist, das ausgeraubt und geplündert, in Gruben gefangen und in Gefängnissen versteckt ist? Das Problem scheint unlösbar.

Doch Vers 24 enthält eine weitere Anmerkung: „Wer hat Jakob zur Beute und Israel den Räubern ausgeliefert? War es nicht der HERR, gegen den wir gesündigt haben?“ Vers 24 erklärt Israels Lage. Warum wurde Israel ausgeraubt und geplündert? Warum ist Israel im Gefängnis? Warum ist Israel blind? Weil sie gesündigt haben. Und weil sie gesündigt haben, gab Gott sein Volk ins Exil und ins Leid. „Wer von euch wird dies in Zukunft hören oder darauf achten? Wer hat Jakob zur Beute und Israel den Plünderern ausgeliefert? War es nicht der HERR, gegen den wir gesündigt haben? Denn sie wollten seinen Wegen nicht folgen, sie haben sein Gesetz nicht gehalten. Darum hat er seinen glühenden Zorn über sie ausgegossen, die Gewalt des Krieges. “

In Kapitel 42 wird der Knecht als derjenige dargestellt, der Licht und Befreiung bis an die Enden der Erde bringen soll, zu den Heidenvölkern, zu den Nationen; um aus Gefangenschaft, Gefängnis und Knechtschaft zu befreien. Jesaja 41 sagt, dass Israel Gottes Knecht ist. Doch die Frage ist: Wie kann Israel das tun, wenn es selbst aufgrund seiner Sünde in Knechtschaft und Finsternis lebt? Wir müssen dieses Thema also weiter verfolgen. Bis hierhin haben sich viele Fragen aufgeworfen. Israel ist der Diener, Israel hat eine Aufgabe zu erfüllen, aber es scheint, als könne Israel diese Aufgabe nicht erfüllen, weil es selbst sündig und in Knechtschaft ist. Wir brauchen im weiteren Verlauf eine Lösung dafür.

Meine Zeit ist vorbei. Wir werden das Thema weiter aufgreifen.

Transkribiert von Dana Engle.
Erste Bearbeitung von Carly Geiman.
Rohbearbeitung von Ted Hildebrandt.
Endgültige Bearbeitung von Dr. Perry Phillips.
Neu gesprochen von Dr. Perry Phillips.